

Giselle Gründlich

Giselle Gründlich ist eine fiktive Figur, die meint, im Abgeordnetenbüro von Agnes Alpers als Reinigungsfachkraft zu arbeiten. Leider kommt sie ihrer eigentlichen Aufgabe nur gelegentlich nach, denn der politische Alltag holt sie immer wieder ein, zumal sie fest davon überzeugt ist, auch in politischer Hinsicht für Ordnung sorgen zu müssen und sich verpflichtet fühlt, an dieser Stelle ihre Meinung darüber kundzutun.

Guten Tag,

Frau Kaminski, Frau Özul und ich waren beim Friseur und haben dort mal nicht in den Zeitschriften mit den Kochrezepten geblättert, obwohl wir uns da sonst immer sehr nette Anregungen holen. Lamnbraten mit Minze oder so was, schmeckt gut jetzt im Frühling. Nee, wir haben uns mal den Spiegel vorgenommen. Nicht den Spiegel, der an der Wand hängt und mir zeigt, wie viele graue Haare ich habe. Der Friseur, dieser Mistkerl, hängt die Spiegel immer so schräg unter der Decke auf, dass ich genau auf meinen Scheitel gucken muss, wenn ich meinen Blick hebe. Nein, wir haben mal in der Zeitschrift mit selbigem Namen geblättert. Und was wir da lesen mussten, konnten wir alle kaum fassen. Da kriegt doch so ein Manager, der entlassen wurde, weil er in seinem Job wohl doch nicht so gut war, an die 400.000 Tausend Euro Pension im Jahr, der Dieter Zetsche von Daimler hat ja wohl noch etliche Milliönchen mehr zu erwarten, so viele, dass es mein Vorstellungsvermögen übersteigt. Das muss ich ehrlich so zugeben. Irgendetwas von fast 40 Millionen haben wir gelesen, ob im Monat, Jahr oder überhaupt, haben wir nicht begriffen. Ist aber irgendwie auch egal. Die Friseurin, also, die Angestellte von dem Friseur, dem der Laden gehört, kriegt man gerade mal ein paar Hunderter im Monat, sie kann nur stundenweise arbeiten, weil sie noch ein kleines Kind zu versorgen hat.

Wir haben uns schon gefragt, was machen die mit so viel Geld? Das kann doch ein normaler Mensch gar nicht ausgeben. Baden die wie Dagobert Duck in goldenen Münzen oder schauen die täglich auf einen Bildschirm, der die neuesten Zahlen über Zinszuwächse darstellt? Übrigens haben wir hier im Büro

gerade einen Newsletter zum Thema Altersarmut gemacht, da geht es um ganz andere Summen. Es gibt alte Frauen, die von gerade mal 700 Euro im Monat leben und ihren Mittagstisch bei der Tafel bestücken.

Mit freundlichen Grüßen

Frau Giselle Gründlich

PS: Wenn diese Manager nicht wissen, was sie mit all ihren Millionen machen sollen, dann könnten sie in meine Küche investieren, die müsste dringend mal wieder renoviert werden oder sie spenden ihr Geld der Tafel, dann könnten die MitarbeiterInnen dort wenigstens ordentlich bezahlt werden.